

Das Ausstellungsprojekt für 1985



10. Mai bis 25. August 1985

Leben und Arbeiten im Industriezeitalter

Eine Ausstellung zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bayerns seit 1850



Radausflug um 1900, Gemälde von Franz Simm (1856–1918)

Transportrevolution – Mobilität für Alle

Lange bevor der Tritt in die Pedale, der Druck aufs Gaspedal, das Anziehen des Steuerknüppels als Meilenstein auf dem Weg in eine immer bessere Zukunft gefeiert werden konnten, waren die führenden europäischen Nationen selbst schon unaufhaltsam in Bewegung geraten. Die Erfindung der Dampfmaschine revolutionierte die traditionellen Produktionsformen, die Beseitigung des Feudalismus brachte für Millionen die Freiheit von Grund und Boden und mit der Eisenbahn kam der industrielle Fortschritt, der soziale Wandel zunehmend schneller ins Rollen. Nicht die ortsfeste Dampfmaschine der Fabrik, sondern das neue Verkehrsmittel, die Lokomotive „Voll heißer Wut und sprungbereiter Gier“ wurde zum verbindenden Symbol der frühen Industriegesellschaft. In ihrer distanzvernichtenden Zugkraft symbolisierte sich der Geist des neuen Zeitalters, das sich anschickte, die bislang naturgegebenen Grenzen von Raum und Zeit zu überwinden. Am Beginn einer langen Reise in neue, unbekannte Lebensräume war für eine mobilgewordene Gesellschaft gerade das von besonderer Faszina-

tion, was diese Reise zu beschleunigen versprach, das Tempo und die Kraft ihrer neuen Bewegungsmaschinen, mit denen sie endlich ans Ziel zu kommen hoffte.

Kaum ein halbes Jahrhundert später verlagerte sich die Bedeutung der Eisenbahn auf die neuen Verkehrsmittel Fahrrad, Auto, Motorrad und Flugzeug. Sie trieben jetzt die gesellschaftliche Entwicklung voran, wurden zur Grundlage bedeutender Industrien, veränderten das Bild der Städte, der Landschaft wie das Verhalten der Menschen im öffentlichen Raum, beseitigten soziale Privilegien und vervielfachten den Aktionsradius aller gleichermaßen.

In den explosionsartig anwachsenden Städten mit ihren immer länger werdenden Wegen verdrängte das Fahrrad als erstes individuelles Verkehrsmittel um die Jahrhundertwende vehement das Pferd aus seinem Jahrtausende alten Monopol. Seine in Jahrzehnten in sportlichen Wettkämpfen erprobte technische Vervollkommnung beschleunigte die Entwicklung des Automobils und des Flugzeugs, und die aus seiner Produktion gewonnenen industriellen Er-

fahrungen nützten beim Aufbau der Automobil- und Motorradindustrie. Die Einbindung des Radfahrers in das öffentliche Verkehrsgeschehen vollzog sich auf die gleiche Weise wie später die des motorisierten Verkehrsteilnehmers: durch Fahrschule, Fahrprüfung und behördlich erteiltes Fahrerlaubnis, mit Nummernschild und Haftpflichtversicherung. Nur von der Steuer blieb das Rad befreit, die seit 1906 der Autohalter zu entrichten hat.

Der mit dem Fahrrad von Schiene und Fahrplan unabhängige und vervielfachte Bewegungsspielraum des Einzelnen, die aus eigener Kraft erzielte Geschwindigkeit und die als perfekt erlebte Einheit von Mensch und Maschine empfanden Millionen begeisterter Radfahrer um die Jahrhundertwende als einen epochalen Sieg „Im Kampf gegen Raum und Zeit“, der vollendete, was mit der Eisenbahn begann. Die neuen Verkehrsmittel wurden zum Symbol eines technischen Fortschritts, der jetzt auch jedem einzelnen zugute kam, den Alltag erleichterte und die Freizeit bereicherte.

Doch die neuen Verkehrsmittel veränderten auch den Charakter kriegerischer Auseinandersetzungen, aus dem Traum von der Fahrt ins Blaue wurde der Alptraum allgegenwärtiger Bedrohung. Vor allem das noch kaum ausgereifte Flugzeug wurde bereits im ersten Weltkrieg zur gefürchteten Waffe und ließ seine zukünftige militärische Bedeutung bereits deutlich erkennen. Erst die motorisierten Verkehrsmittel ermöglichten den modernen Bewegungskrieg, machten auch die Heimat zum Frontgebiet und den Krieg total.

Deutlicher und bewußter werden uns heute die Folgen eines massenhaften motorisierten Individualverkehrs für Umwelt und Gesellschaft, die sozialen Kosten, die für die uneingeschränkte individuelle Mobilität zu entrichten sind. Der frühe Traum von der Überwindung der Grenzen von Raum und Zeit ist ausgeträumt, stattdessen müssen Lösungen gesucht werden, um die Vorteile individueller Mobilität zu erhalten, die sozialen Kosten dafür aber so gering wie möglich zu halten.

Helmuth Poll